

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1955-10-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 11. Oktober 1955

Lieben Freunde, -

anruhend von der Fridobutze spricht für sich selbst. Und nicht nur die Abwesenheit einer richtigen Adresse hat mich bis dato abgehalten, Euch Bescheid zu schreiben. Vielmehr wollte ich dies nicht tun, ehe denn es eine wirklich und endgültig günstige Nachricht war, die ich geben konnte. Die Veranstaltung verlief, wie folgt: am 30. September abends (und ich oblag mit Eurem Sohn soeben dem Studium des Französischen, wie auch des Lateinischen!) erwähnte der Knabe einige "Zicken", die sich in seinem Bauch, und zwar vornehmlich rechts, tummelten. Fieber hatte er keins, druckempfindlich war er auch fast gar nicht, doch benachrichtigte ich auf der Stelle den guten Dr. Emst. Dieser wiegelte ab, nahm aber ein wenig Blut, dessen Bild sich als eher vergiftet herausstellte. Am 1. Oktober morgens war die Senkung nicht günstiger, und so drängte ich auf schleunige Operation. Wie sich herausstellte, war dies Drängen eine gute Idee von mir. Der Blinddarm, ganz verquer gelagert und in bedenklicher Nähe des Dünndarms verwachsen, wollte partout operiert sein, obwohl er dem Chirurgen die Arbeit unerwartet erschwerte und ihn nötigte, den von Frido erwähnten "Zickzackschnitt" zu tun. Verbrecherischerweise ~~erwähnte~~ sprach man mir zwar alsbald von diesem Schnitt, verschwieg mir aber feige, dass der Zickzack in etwa 50 % aller Fälle Komplikationen nach sich zieht. Als, am sechsten Tag nach der Operation, derlei pünktlich eintraf, erschreckte ich mich ausserordentlich. Der Bub hatte Schmerzen fieberhafte erheblich (38,4 unterm Arm) und machte, mir unerklärlicher Weise, den Eindruck eines bedütend kranken Kindes. Der Operateur, Dr. Fink, murmelte Beschwichtigendes. Keineswegs beschwichtigt, wandte ich mich an die grosse Kapazität, den Professor Winterstein, der mich beruhigend ins Bild setzte und sich, angesichts der, innerhalb seiner Gegebenheiten, Normalität des Falles und auf Grund der vorzüglichen Qualifikationen des Doktors Fink, nicht zuziehen liess. Tags darauf ward denn auch der mir nunmehr vorausgesagte neue Eingriff vorgenommen, die Wunde unter Narkose "gespreizt", ein Kanülchen zum Abfluss des Eiters eingeführt, - nachdem, versteht sich, Penicillin und Streptomycin in rauen Unmengen verabfolgt worden war. Das Fieber sank, der Patient war schwach, aber soweit ganz munter, und vom nächsten Tage an setzte endgültig, wenn auch verlangsamt, die Genesung ein. Heute ward die Kanüle entfernt, und am Samstag den 15. soll die Butze heimkehren in die Kilchi. Mehrmaliger Verbandwechsel in Horgen wird dann noch nötig sein, doch ist nun keinerlei Rückfall mehr zu besorgen. Was er von den Mandeln schreibt, ist, begreiflicherweise, ein wenig übertrieben. Zwar ist es richtig, dass der gute Dr. Mäder sie demnächst absaugen muss. Ob und

wann man aber die kleinen Störenfriede herausnehmen soll, ist noch ganz ungewiss und bleibt dem Urteil des Spezialisten überlassen. Meinerseits besuchte ich den Neffen täglich (anfangs zweimal) und liess ausschliesslich den Freudentag ausfallen, an welchem ich meinerseits ein vertiertes "Hagelkorn" aus dem unteren Augenlid geschält bekam. War das ein Spass!

So, jetzt kann ich nicht mehr weiter, - eben weil ich winzig bin. Seid geherzt, geküsst und heiter, tausendfach, :die Pflegerin

PS. Mielein, die ursprünglich am Samstag erst zurückkehren wollte, kommt, von mir aufgestachelt, morgen, Mittwochabend. War ich doch des Eindrucks, dass sie lieber ist, wo man sie als unentbehrlich empfindet, denn dort, wo sie es de facto nicht ist.

[222] 15. X. 227
227

